

# Jede Menge Gift im Mund

Umwelt-Zahnmedizin geht jeder Störung im Körper durch Testverfahren nach

Von Andrea Thoma

**Offenbach/Rodgau** • „Ich saß im Büro und spürte plötzlich, dass ich die einfachsten Rechenaufgaben nicht mehr lösen konnte. Da kam Panik auf“, erzählt Claudia Forzina (Namen ist von der Redaktion geändert). „Schon Monate vorher habe ich zunehmend unter Konzentrationsstörungen, heftigen Nerven- und Muskelschmerzen und zeitweise sogar an Beinlähmungen gelitten. Ich wurde immer antriebsloser und schlief manchmal 15 Stunden und mehr. Ärzte behandelten mich in den letzten Monaten nur noch mit Schmerzmitteln und Anti-Depressiva.“ Ein Arzt für Naturheilkunde fragte die junge Frau dann eines Tages: „Was ist eigentlich mit ihren Zähnen los?“ Das war die Schlüsselfrage für die 36-jährige Münchnerin. Endlich sah sie ein „Licht am Ende des Tunnels“. Sie ging nach Hause und durchsuchte wochenlang das Internet. Mit dem Klick auf das Portal „Umwelt-Zahnmedizin“, war plötzlich alles klar: Ihre Krankheiten



Heilpraktikerin Martina Drews

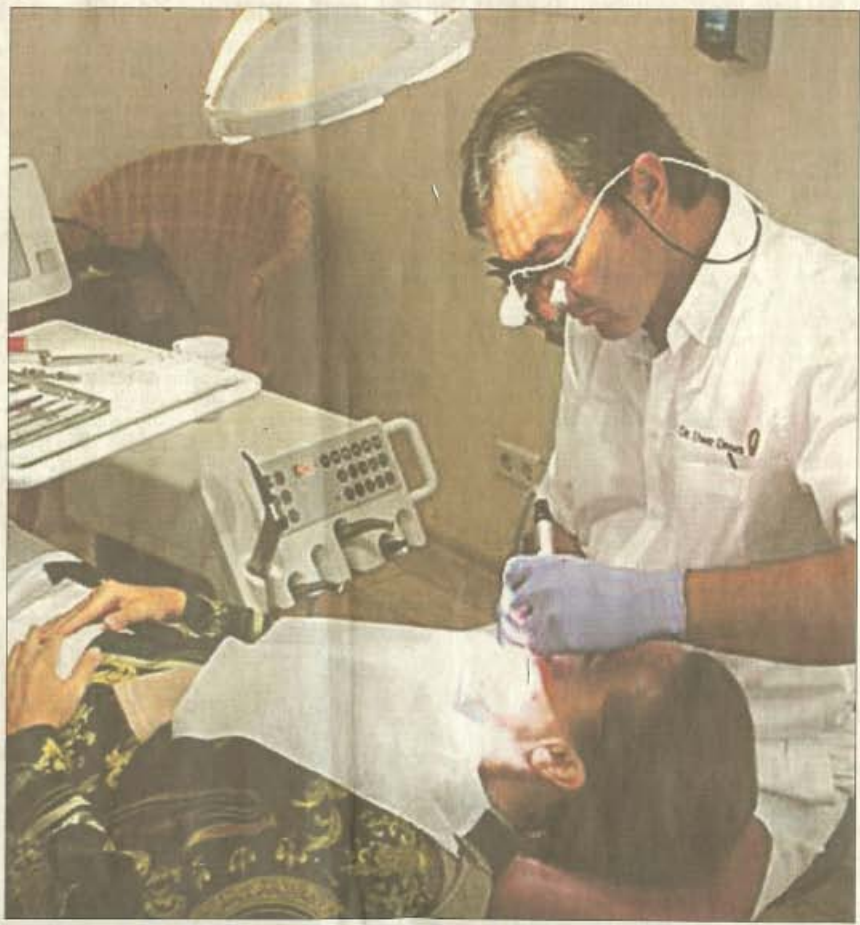
kamen aus dem eigenen Mund. Sie litt an einer Vergiftung durch Dental-Materialien, sie gehört zur immer größer werdenden Gruppe der „Multiple-Chemical-Sensitivity (MCS)-Erkrankten. Menschen, die auf Dentalmaterialien, die der Zahnarzt bei Plomben, Wurzelbehandlungen, Kronen und Implantaten verwendet, allergisch reagieren. „Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung sind von solchen Schadstoffen, allgemeinen Umwelteinflüssen- und Belastungen betroffen“, schreibt Dr. Wolfgang Koch, Vorsitzender des Forums Natürliche Zahngesundheit e.V.

Frau Forzina liegt inzwischen auf dem Behandlungsstuhl von Dr. Uwe Drews in Rodgau. Er ist Umwelt-Zahnmediziner und hat bundesweit schon ca. 150 Zahnärzte in diesem neuen Fachbereich ausgebildet. Sie ist ange-reist, um sich einer aufwendigen Behandlung in seinem „Zentrum

für Ganzheitliche Zahnmedizin“ zu unterziehen. „Wir haben bei den energetischen Test und den Blut-Tests festgestellt, dass die Patienten auf Palladium extrem allergisch reagierte. Genau dieses Material hat ihr Zahnarzt in ihren Kronen und Implantaten mehrfach verarbeitet“, sagt Drews. „Der Gentest aus der Blutprobe zeigte zudem ein weiteres Problem auf. Ihrem Körper fehlt ein Enzym, das, über die Leber, die Schwermetalle im Körper abbaut. Diese Faktoren zusammen haben den Körper von Frau Forzina zu einer Art Giftmüll-Deponie gemacht.“

Schnelle Hilfe musste her, denn das Gift wirkte weiter, täglich, 24 Stunden lang. Nachdem die Testergebnisse vorlagen, wurde die erste Behandlung für vereinbart. „Für eine so aufwendige Therapie brauchen wir jeweils viele Stunden“, so Drews. Es beginnt mit einer Glutathion-Infusion, einem - normalerweise - im Körper vorkommenden Antioxidanz zur Schwermetall-Entgiftung, das, laut Gentest, dem Körper der Patientin fehlt. Während die Infusion langsam durchläuft, kann sie sich in den süd-ländlich gestalteten Therapieräumen der Praxis entspannen. Martina Drews, Heilpraktikerin, ehemalige Medizinisch-Technische Assistentin und Ehefrau des Zahnarztes, macht die Allergie-Tests und betreut die Patienten bei Ausleitungsverfahren. Vier Zähne werden ihr gezogen, ein Provisorium wird anschließend angepasst. In zwei Wochen folgt ein Langzeit-Provisorium („Die Wunden müssen erst komplett ausheilen“, so der Zahnmediziner). Dann bekommt sie neue, auf allergische Reaktionen getestete, Implantate aus Keramik.

„Als ich die Praxis von meinem Vater 1988 übernommen habe, war die Prophylaxe mein erster Schwerpunkt“, erzählt der 51-jährige Zahnarzt. „Dann habe ich schnell erkannt, auch durch die ganzheitlichen Erfahrungen meiner Frau als Heilpraktikerin, dass bei uns Zahnärzten das Problem ‚am Kopf‘ aufhört. Das gilt, auch umgekehrt, für viele meiner Medizin-Kollegen. Es fehlt einfach der ganzheitliche Ansatz zwischen Arzt, Facharzt und Zahnarzt.“ Genau diesen Ansatz stellt die Umwelt-Zahnmedizin seit einigen Jahren her. Denn nicht die Mundhöhle erkrankt, sondern das Gesamtsystem Mensch. Inzwischen wissen das auch immer mehr Ärzte und Zahnärzte. Jede Störung im Zahnbereich oder Unverträglichkeiten bei Dentalmaterialien können Störungen im Körper hervorrufen. „Wir haben in unserer Praxis fast 40 Prozent Patienten mit allergischen Symptomen und



Dr. Uwe Drews in Rodgau: „Es sind häufig hochwertige Metalle, wie Gold, Platin und andere Dental-Bestandteile, die Probleme bei sensiblen Menschen auslösen.“

Reaktionen auf Störfelder“. berichtet auch der Aschaffener Zahnarzt für ganzheitliche Zahnheilkunde, Dr. Franz Roth. „Wir behandeln dann den ganzen Menschen, betrachten die Wege vom Zahn zum jeweiligen Organ und umgekehrt. Kommen wir als Zahnärzte nicht weiter oder brauchen zusätzliche Therapieansätze zur Ausheilung, dann haben wir ein Netzwerk von ganzheitlichen Ärzten und Therapeuten, die unsere Arbeit ergänzen.“

Umwelt-Zahnmedizin hat, nicht nur bei der Behandlung von Symptomen, einen anderen medizinischen Ansatz. Entscheidend ist vor allem die richtige Diagnose. Vor jeder Therapie steht eine ausführliche Anamnese. Bei Drews werden nach der Untersuchung von Mund, Kiefer und Kopf auch die Füße angeschaut. „Die Stellung der Füße sagt viel über die Zähne- und die Zahnstellung aus“, so der Mediziner. Dann folgt die „Testphase“ in den Räumen von Martina Drews. Die Heilpraktikerin macht dazu kinesiologische (energetische) Muskel-Tests, arbeitet mit Elektroakupunktur (nach Voll) und entnimmt Blutproben, die ein Speziallabor

dann auf Unverträglichkeiten testet. Oft werden noch so genannte „Späne“ von Plomben, Inlays oder Implantaten bei den Patienten entnommen und zur Überprüfung eingeschickt.

Die Test-Ergebnisse zeigen dann ob und worauf der Patient allergisch reagiert. „Es ist keineswegs so, dass nur minderwertige oder bekannte toxische Legierungen, wie Amalgam und das damit einhergehende Quecksilber, für Vergiftungen im Körper sorgen können“, erklärt Dr. Drews. „Sondern es sind häufig hochwertige Metalle, wie Gold, Platin und andere Dental-Bestandteile, die Probleme bei sensiblen Menschen auslösen. Denn alle Metalle und natürlich auch Kunststoffe, die in Kronen, Brücken, Stiften und Zahnfüllungen, ja sogar in den Klebern, verwendet werden, geben 24 Stunden lang, zum Teil toxische Stoffe, in den Organismus ab und können hier Reaktionen auslösen. Deshalb testen wir alle möglichen Unverträglichkeiten aus, bevor wir neue Materialien in die Zähne einbringen.“ In seiner Praxis wird inzwischen weitgehend „metallfrei“ gearbeitet. „Alle Metalle geben Ionen an den Körper ab, deshalb benutzen wir andere

Wirkstoffe, wie Keramik oder, bei den Stiften für Implantate, immer häufiger auch Glasfaser. Hier sind die Verträglichkeiten weitaus besser“, so der Umwelt-Zahnmediziner. „Denn immerhin sind viele unserer Patienten so genannte ‚High Responder‘. Sie reagieren extrem empfindlich auf toxische Stoffe und können sie auch im Körper schlecht abbauen.“ Zu den Krankheitssymptomen, die häufig in den ganzheitlichen Zahnarztpraxen festgestellt werden, gehören auch allergische oder psychosomatische Reaktionen auf Brücken und Zahnspangen. Oft enthalten sie Nickel, Kobalt oder Chrom - Stoffe, auf die viele Menschen mit Allergien reagieren. Durch die Metallstrukturen, die diese Brücken oder Spangen zusammenhalten, wirken sie bei manchen Menschen auch wie ein „Elektrizitätswerk“ im Kopf. Warum immer mehr Menschen auf bestimmte Stoffe allergisch oder überempfindlich reagieren, ist noch nicht umfassend geklärt. Vorbelastungen, wie zum Beispiel chronische Erkrankungen, Immun-Defekte oder Allergien, können ein Grund für Überempfindlichkeitsreaktionen sein.